



Dreharbeiten im Studio Diehl zu einem Film mit Mecki

2026 ist in der Münchner Puppen- und Figurentheaterwelt ein Jubiläumsjahr: Es wird das 75-jährige Bestehen der Gesellschaft zur Förderung des Puppenspiels e.V. und das 30-jährige Bestehen des Internationalen Figurentheaterfestivals »Wunder.« gefeiert. Aber nicht nur das: Vor 100 Jahren entstand auch der erste abendfüllende Animationsfilm *DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED* von Lotte Reiniger, ein Meilenstein auch für das Schatten- und Figurentheater.

Aus Anlass dieser Jubiläen blicken die Sammlung Puppentheater/Schaustellerei des Münchner Stadtmuseums und die Gesellschaft zur Förderung des Puppenspiels zurück in die Geschichte des Puppentrickfilms und des Puppenfilms. Die Animation von unbelebtem Material, seien es Puppen, Gegenstände oder Materialien, verbindet Film und Theater, auch wenn sich die Techniken und »magischen« Effekte naturgemäß in den beiden Medien unterscheiden. Die im Vergleich zu den menschlichen Schauspieler*innen fast unbegrenzten Möglichkeiten der puppenhaften Akteur*innen eröffnen ihnen immer wieder Räume für fantastische, groteske und abseitige Geschichten. Die Metapher der Marionette als Bild eines fremdgesteuerten, gar gleichgeschalteten Wesens wurde auch in der Filmgeschichte wirkmächtig aufgegriffen. Typisierung und manchmal auch

stereotype Darstellungen gehören zum Medium und tragen zum Witz der Filme bei, sind aber manchmal aus heutiger Sicht problematisch, etwa wenn es um Geschlechterrollen oder die Darstellung z.B. von *People of Colour* geht.

Heute, in Zeiten der künstlichen Intelligenz, sind makellose Computeranimationen ständig für alle verfügbar. Umso sehenswerter sind die historischen Animationsfilme mit ihrer eigenen Ästhetik der Brüche und den einzigartigen Welten, die sie erschaffen. Wie das Puppentheater erzeugen sie eine Illusion und stellen gleichzeitig ihre Gemachtheit aus. Der doppelte Blick des Zuschauenden macht einen großen Teil der Faszinationskraft der Filme aus. Es ist sicher kein Zufall, dass gerade Puppentheater und Animationsfilm (nicht nur) mit Puppen als Kunstform an der Grenze zur bildenden Kunst auch immer Orte für unabhängige, eigenwillige und genre-sprengende Künstler*innen waren, die hier, oft in jahrelanger Arbeit, ihre Visionen verwirklichten. Die liebevollen und originellen Details der Bild für Bild aufgenommenen Filme machen sie besonders sehenswert.

Jubiläen sind immer Anlass für einen Blick in die Geschichte: Die 1951 neu gegründete Gesellschaft zur Förderung des Puppenspiels e.V. ist eine Nachfolgeor-

gen der bereits 1936 gegründeten Freunde des künstlerischen Puppenspiels e.V. und damit indirekt eine Gründung der NS-Zeit. Die Initiative zur Gründung des Vereins ging vom damaligen Kulturamtsleiter Max Reinhard aus. Zunächst war das Hauptziel des Vereins mit dem satzungsgemäßen Zweck der »Schaffung einer an der Pflege und Weiterentwicklung des künstlerischen Puppenspiels interessierten Volksgemeinschaft aus dem Geist nationalsozialistischer Weltanschauung heraus« die Unterstützung des Münchner Marionettentheaters durch eine Besucherorganisation. Bald jedoch rückte mit der Vorbereitung einer Ausstellung und der Unterstützung von wissenschaftlichen Publikationen auch die Erhaltung und Erforschung des Genres ins Zentrum der Arbeit. Die für 1939 geplante Ausstellung »Das süddeutsche Puppenspiel« wurde zwar wegen des Beginns des 2. Weltkriegs nie eröffnet, aber sie bildete den Grundstock für die 1940 gegründete Puppentheatersammlung der Stadt München unter Leitung von Ludwig Krafft, mit der der Verein eng zusammenarbeitete. Nach Kriegsende wurden unter US-amerikanischer Besatzung zunächst die Konten des Vereins wegen der engen Verflechtung mit der nationalsozialistischen Stadtverwaltung gesperrt. 1951 erfolgte auf Weisung des nun amtierenden Kulturbeauftragten Hans Ludwig Held die Neugründung des Vereins unter dem neuen Namen »Gesellschaft zur Förderung des Puppenspiels«, allerdings mit starker Kontinuität bei den Mitgliedern und im Vorstand. Ludwig Krafft, im Spruchkammerverfahren als »Mitläufer« eingestuft, Direktor der Puppentheatersammlung bis 1966, und der Vereinsvorstand arbeiteten bei den nun folgenden Aktivitäten und der inhaltlichen Neuausrichtung eng zusammen. Gastspiele, bald auch von internationalen Puppentheatern, sollten für eine neue Vernetzung sorgen. 1966 war sogar der Weltkongress der Weltpuppentheaterorganisation UNIMA in München zu Gast. Teil des Veranstaltungs-Programms des Vereins waren immer wieder auch Filmabende, oft begleitend zu Ausstellungen im Münchner Stadtmuseum, etwa zu »Jiří Trnka – Ein Meister des Prager Puppenfilms« 1959, »30 Jahre Diehl Film« 1961, aber auch Dokumentarisches wie der Film HAYAL von Merlyn Solakhan und Manfred Blank 1991. Filmabende im Film-museum waren und sind auch fester Bestandteil des 1996 zunächst unter dem Namen »47. Woche« vom Verein gegründeten internationalen Figurentheaterfestivals, das heute den Namen »Wunder.« trägt und vom 21. Oktober bis zum 1. November 2026 stattfinden wird.

Dies hier vorgestellte Reihe schlägt eine Brücke von

den Anfängen des Puppentrickfilms zur Gegenwart. Die Filme wenden sich an erwachsene Zuschauer*innen, auch wenn einzelne Filme sich für ein Familienpublikum eignen. Den Auftakt macht ein Abend mit Filmentdeckungen aus der Sammlung Puppentheater mit teilweise unveröffentlichtem Material.

Mascha Erbelding

Filmentdeckungen aus der Sammlung Puppentheater/Schaustellerei: **Punch Professors** | BRD 1974 | R+B: Stefan Fichert | K: Ed Anderson | 10 min | Stefan Fichert hat im September 1974 ein Treffen britischer Handpuppenspieler in London gefilmt und das ungeschnittene Material 2025 dem Münchner Stadtmuseum übergeben. Das Filmmuseum hat es digitalisiert. – **Wohin ist, der ich war und bin** | Deutschland 2009 | R+B: Matthias Bundschuh, nach einer Erzählung »Der Dschin« von Franz Werfel | P: Björn Jensen | K: Helmfried Kober | 18 min | OF | Ein Marionettenfilm, der in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Marionettentheater und der Sammlung Puppentheater/Schaustellerei des Münchner Stadtmuseums entstanden ist. – **Kasper & Co – Das Marionettentheater Dombrowsky** | Deutschland 1991 | R+B: Hartmut Lange | 24 min | OF | Der Film begleitet die Familie Dombrowsky als Vertreter der fast ausgestorbenen Kunst der einst zahlreichen sächsischen Wandermarionettentheater in der Umbruchszeit nach der Wende. – **Radikal Dinglich!** | Deutschland 2026 | R+B: Alexander Hector | 22 min | OF | Ein lebendiges und einfühlsames Porträt der zeitgenössischen Figurentheaterszene in Deutschland, das den besonderen Fähigkeiten des Mediums Puppe/Objekt nachspürt. Der Film entstand im Auftrag des Bündnisses KomplexX Figurentheater, das 16 Figurentheater-Institutionen aus ganz Deutschland tragen.

► **Mittwoch, 11. März 2026, 19.00 Uhr | Einführung: Mascha Erbelding | Zu Gast: Stefan Fichert, Björn Jensen, Alexander Hector**

L'Horloge magique (Die Wunderuhr) | Frankreich 1928 | R+B: Ladislav Starewitsch | 33 min | OmU | Der aus Russland emigrierte Ladislav Starewitsch schuf phantastische Puppentrickfilme, in denen er unterschiedlichste Animationstechniken anwandte und oft seine Tochter Nina mitspielen ließ. DIE WUNDERUHR ist sein Meisterwerk, in dem er verschiedene Geschichten mit einer Rahmenhandlung verband. – **Reineke Fuchs** | Deutschland 1937 | R+B+K: Ladislav Starewitsch, nach dem Versepos von Johann Wolfgang von Goethe | M: Julius Kopsch | 63 min | OF | Der erste abendfüllende Puppentrickfilm der Filmgeschichte entstand bereits

1931, konnte aber wegen Geldmangel nicht fertiggestellt werden. Er kam erst 1937 in einer von der Ufa hergestellten deutschen Tonfassung in die Kinos, bevor Starewitsch einige Jahre später dann auch eine überarbeitete französische Tonfassung herstellen konnte. »Starewitsch zeigt die Tiere in höchst charakteristischen Stillisierungen und lässt sie mit ausdrucksvollem Mienenspiel ihre Abenteuer erleben, die mit Einfallsreichtum und guten Ideen gestaltet sind. Ein deutscher Sprecher begleitet das Geschehen mit humorvollen Reimen.« (Österreichische Film-Zeitung, 10.12.1937)

► **Mittwoch, 18. März 2026, 18.30 Uhr**

King Kong (Die Fabel von King-Kong) | USA 1933 | R: Ernest B. Schoedsack, Merian C. Cooper | B: James Creelman, Ruth Rose, nach einer Geschichte von Edgar Wallace | K: Edward Linden, J.O. Taylor, Vernon Walker | M: Max Steiner | D: Fay Wray, Robert Armstrong, Bruce Cabot, Frank Reicher, Sam Hardy | 105 min | OmU | »Der Archetyp des Archetyps: Den Horror darüber, ein Monster zu sein, sehen wir in den Augen von Boris Karloff und später in denen von Christopher Lee; in KING KONG ist der Horror, dank den großartigen Spezialeffekten von Willis O'Brien, im ganzen Gesicht des Affen zu sehen.« (Stephen King) KING KONG passierte am 26. Juli 1933 im nationalsozialistischen Deutschland die erste Zensurprüfung und wurde mit einem Verbot belegt, weil der Film als »Angriff auf die Nervenkraft des deutschen Volkes« bewertet wurde. Doch Adolf Hitler selbst begeisterte sich für den Film und schaute ihn mehrmals. Als die Filmproduktionsfirma Widerspruch einlegte, wurde er am 5. Oktober 1933 nach Schnitten von 49 Metern freigegeben, erhielt aber ein Jugendverbot. Nach dem Krieg wurde der Film unter dem Titel KING KONG UND DIE WEISSE FRAU in der Bundesrepublik wiederaufgeführt.

► **Mittwoch, 25. März 2026, 18.30 Uhr**

Kirmes in Hollywood | Deutschland 1930 | R+B: Hedwig & Gerda Otto | M: Giuseppe Becce | 4 min | OF – **Wupp lernt Gruseln** | Deutschland 1932 | R+B: Hermann Diehl | 10 min | OF – **Ski heil** | Deutschland 1934 | R+B: Ferdinand Diehl | K: Hans Asen | M: Hans Hild | 18 min | OF – **Muratti greift ein** | Deutschland 1934 | R+B: Oskar Fischinger | 3 min | OF – **Komposition in Blau** | Deutschland 1935 | R+B: Oskar Fischinger | M: Otto Nicolai | 4 min | OF – **Kasper am Nixensee** | Deutschland 1942 | R+B: Max Jacob | 24 min | OF – **Mecki stellt sich vor** | BRD 1952 | R+B: Ferdinand Diehl | K: Hans Schmid, Gustav Weiß | M: Ernst Brandner | 12 min – **Hummel-Kinder** | BRD 1953 |

R+B: Willy Pfaff | K: Heino König | 14 min | **3D** | OF – **Durch Nacht zum Licht** | BRD 1955 | R+B: Hans Fischerkoesen | 4 min | OF – Werbefilme und Filmexperimente aus den 1930er bis 1950er Jahre. Bunte Farben von Gasparcolor. Die populärsten Puppenfiguren sind der glatzköpfige Wupp, den die Nationalsozialisten als »volksfremd« einstufen, der Hohnsteiner Kasper, der Igel Mecki, der den deutschen Familienvater der Wirtschaftswunderzeit verkörpert, und die von der Ordensschwester Maria Innocentia Hummel geschaffenen »Hummelfiguren«, die im einzigen deutschen zweistreifigen 3D-Film der 1950er Jahre auftreten.

► **Mittwoch, 1. April 2026, 18.30 Uhr**

Aladdin and the Magic Lamp | Niederlande 1936 | R+B+K: George Pal | M: Hugo de Groot | 5 min | engl. OF – **Novyj Gulliver (Der neue Gulliver)** | UdSSR 1935 | R: Aleksandr Ptuško | B: Grigorij Rošal', Aleksandr Ptuško, frei nach dem Roman »Gulliver's Travels« von Jonathan Swift | K: Nikolaj Renkov | M: Lev Švarc | D: Vladimir Konstantinov, Ivan Judin, Ivan Bobrov, Fedor Brest, Michail Dagmarov | 72 min | dtF – **The Sky Princess** | USA 1942 | R+B+K: George Pal | 8 min | OF – **Bravo, Mr. Strauss** | USA 1943 | R+B+K: George Pal | M: Johann Strauss | 7 min | OF – **Good Night Rusty** | USA 1943 | R+B+K: George Rusty | 8 min | OF – **Date with Duke** | USA 1947 | R: George Pal | B: Jack Miller | K: William Snyder | M+D: Duke Ellington | 8 min | OF – Aleksandr Ptuško (1900-1973) hat Swifts Roman mit enorm aufwändigen Trickszenen in Szene gesetzt und um eine Rahmengeschichte erweitert, in der ein junger Pionier sich in Gullivers Abenteuer im Land der Liliputaner hineinräumt. Der Ungar George Pal (1908-1980) drehte zunächst Werbefilme in Europa, bevor er nach Hollywood emigrieren musste und dort legendäre Trickfilme mit animierten Puppen in Technicolor schuf, die regelmäßig für den Oscar nominiert wurden.

► **Mittwoch, 8. April 2026, 18.30 Uhr**

Vzpoura hraček (Aufstand der Holzpuppen) | Tschechoslowakei 1946 | R: Hermína Týrlová, František Sádek | B: Hermína Týrlová, Emanuel Kaněra | K: B. Jurda, A. Horák | M: Julius Kalaš | D: Jindrich Lázníčka, Eduard Linkers | 14 min | In die Werkstatt eines Holzschnitzers dringt ein Gestapo-Mann ein. Das Spielzeug organisiert sich und schlägt ihn in die Flucht. Die Autodidaktin Hermína Týrlová (1900-1993) war eine der wenigen Frauen, die sich in Tschechien im Trickfilm durchsetzten. – **Staré pověsti české (Alte tschechische Märchen)** | Tschechoslowakei 1953 | R: Jiří Trnka | B: Jiří Brdečka, Jiří Trnka, nach einem Buch von Alois



Jirasek | K: Emanuel Franek, Ludvík Hájek | M: Václav Trojan | 91 min | OmeU | Der neu restaurierte Puppentrickfilmklassiker von Jiří Trnka (1912-1969) erzählt frei von übertriebenem Pathos sieben Episoden aus der tschechischen Geschichte, darunter die Besiedlung eines paradiesischen antiken Böhmens, die Geschichte eines Frauenaufstands unter der Führung einer verstorbenen Prinzessin und die Legende eines willensschwachen Königs, dessen Goldgier sein Königreich beinahe zerstört. Den Höhepunkt bildet eine atemberaubende Schlachtszene – ein Meisterwerk aus Schnitt, Musik und Stop-Motion-Technik mit über 70 Figuren.

► **Mittwoch, 15. April 2026, 18.30 Uhr**

Die Streichholzballade | DDR 1953 | R: Jan Hempel | B: Jan Hempel, Wolfgang Kohlhaase | K: Rolf Sperling | M: H.W. Wiemann | 16 min | OF – **Western** | DDR 1965 | R+B: Günter Rätz | K: Manfred Schreyer | M: Eberhard Weise | 6 min | OF – **Feine Spielwaren – made in USA** | DDR 1969 | R+B: Günter Rätz | K: Manfred Schreyer | M: Manfred Pieper | 13 min | OF – **Die Suche nach dem Vogel Turlipan** | DDR 1976 | R+B: Kurt Weiler, nach einem Gedicht von Peter Hacks | K: Erich Günther | M: Claude Debussy | 13 min | OF – **Ein gemachter Mann oder Falsche Fuffziger** | DDR 1978 | R: Kurt Weiler | B: Hanna & Kurt Weiler, nach einem Tatsachenbericht von Günter Prodöhl | K: Michael Börner | M: Manfred Pieper | 17 min | OF – **Das Feuer des Faust** | DDR 1983 | R: Katja Georgi | B: Jiri Brdecka | K: Peter Pohler | M: Horst Elsner | 25 min | OF – Puppentrickfilme dienten in der DDR neben der Kinderunterhal-

tung zur Volkserziehung und Propaganda. Es entstanden aber auch originelle Experimente wie die Filmserie mit den Drahtfiguren Filopat & Patafil, die als Herr Kurz & Herr Lang absurde Abenteuer zu bestehen hatten, Legenden und Parabeln in fantasievollen Welten aus umfunktionierten Alltagsgegenständen sowie eine sehr stimmungsvolle Interpretation der Faust-Geschichte.

► **Mittwoch, 22. April 2026, 18.30 Uhr**

Jason and the Argonauts (Jason und die Argonauten) | Großbritannien 1963 | R. Don Chaffey | B: Jan Read, Beverly Cross | K: Wilkie Cooper | M: Bernard Herrmann | D: Todd Armstrong, Nancy Kovack, Gary Raymond, Laurence Naismith, Michael Gwynn | 104 min | OF | »Die Suche von Jason und seinen Begleitern auf dem Schiff Argo nach dem wundertätigen Goldenen Vlies, das sie im Lande Kolchis (zwischen Kaukasus und der Ostküste des Schwarzen Meeres gelegen) finden. Einer der beiden Drehbuch-Autoren des Films, Beverly Cross, war mit antiken Stoffen vertraut, und ihm ist es gewiss auch zu danken, dass der Stoff zuerst kam und nicht erst der Special Effect. Die Animationen sind integraler Bestandteil der Erzählung, und trotzdem überragen sie die Geschichte. Denn Harryhausen wäre nicht Harryhausen, hätte er nicht Talos auf das Format des Kolosses von Rhodos aufgeblasen. JASON hat alles, was ein Fantasyfilm braucht: die Sage selbst, Harryhausens Mirakel aus Stop Motion, Miniatur-Rückpro und Split Screen (preiswertes Reality Sandwich), Schauplätze in Italien, Atelieraufnahmen in England, Bernard Herrmanns mächtige Musik, die den Film größer erscheinen lässt, als er in Wirklichkeit war.« (Rolf Giesen)

► **Mittwoch, 6. Mai 2026, 18.30 Uhr**

A Grand Day Out (Alles Käse) | Großbritannien 1989 | R+B+K: Nick Park | M: Julian Nott | 23 min | OmU – **The Wrong Trousers (Die Techno-Hose)** | Großbritannien 1993 | R: Nick Park | B: Nick Park, Bob Baker | K: Tristan Oliver, Dave Alex Riddett | M: Julian Nott | 29 min | OmU – **A Close Shave (Unter Schafen)** | Großbritannien 1995 | R: Nick Park | B: Nick Park, Bob Baker | K: Dave Alex Riddett | M: Julian Nott | 31 min | OmU – Die drei ersten Filme mit den Plastilin-Figuren Wallace & Gromit, die Anfang der 1990er Jahre eine ganz neue Note ins Trickfilmschaffen einbrachten: »Nick Park wildert in diversen Film-Genres. In rasendem Tempo springt er zwischen psychologischem Suspense à la Hitchcock, dem bedrohlichen Schattenspiel des Film Noir und der durchgedrehten Rasanz des klassischen Hollywood-Cartoons hin und her. Seine atemlose Dra-



Tim Burton mit den Figuren zu THE NIGHTMARE BEFORE CHRISTMAS

maturgie peitscht die Zuschauer vorwärts, lässt sie nur hin und wieder in kurzer Besinnung innehalten. Seine dreidimensionalen Geschöpfe sind derart realistisch, bewegen sich so menschengleich durch die naturalistischen Kulissen, dass der Zuschauer die Grenze nicht mehr erkennen kann, an der Wirklichkeit und tricktechnischer Betrug am Auge ineinander übergehen.« (Bady Minck / Alexander Ivanceanu)

► **Mittwoch, 20. Mai 2026, 18.30 Uhr**

Street of Crocodiles | Großbritannien 1986 | R+B+K: Stephen & Timothy Quay, nach der Kurzgeschichte von Bruno Schulz | M: Leszek Jankowski | 21 min | OF | »Ein beklemmendes und schauriges Schauspiel, in dem gesichtslose Puppen, unbelebte Objekte und der indisponierte Protagonist in einem wabernden Schattenmeer aus unklaren Bedeutungen agieren. Das literarische Vorbild dient eher als Denkanstoß, der einen filmischen Prozess auslöst, denn als Vorlage für eine Nacherzählung.« (Rainer Kienböck) – **Lekce Faust (Faust)** | CSSR 1994 | R+B: Jan Švankmajer | K: Svatopluk Malý | D: Petr Čepek, Jan Kraus, Vladimír Kudia, Antonín Zápala, Jiří Suchý | 97 min | OmU | »Sich am historischen Faust-Narrativ orientierend, verfrachtet Švankmajer das Setting seiner Faust-Verfilmung in eine surrealistisch verzerrte Gegenwart. Ein gewöhnlicher Bürger findet sich nach einer Art unfreiwilliger Schnitzeljagd in den Räumen eines alten Theaters und einer labyrinthischen

Welt aus übergroßen Holzmarionetten wieder. Mittels Schminke und Rollenbuch wie selbstverständlich in Faust verwandelt, schließt er seinen Pakt mit Mephisto und nutzt dessen Dienste weidlich aus. Aber wer zieht in diesem Spiel aus Glanz und Täuschung die Stränge?« (Go East Filmfestival)

► **Mittwoch, 27. Mai 2026, 18.30 Uhr**

Vincent | USA 1982 | R+B: Tim Burton | K: Victor Abdalov | M: Ken Hilton | 6 min | OmU | Die Geschichte des siebenjährigen Vincent Malloy, der vom Schauspieler Vincent Price und den Erzählungen von Edgar Allan Poe besessen ist. – **Tim Burton's The Nightmare Before Christmas** | USA 1993 | R: Henry Selick | B: Caroline Thompson, nach einem Gedicht von Tim Burton | K: Pete Kozachik | M: Danny Elfman | 76 min | 3D | OmU | »Es gibt Filme, die Filmgeschichte schreiben, weil sie technische Innovationen etablieren. Andere überzeugen durch künstlerische Qualität und Originalität oder erobern sich wegen ihrer Unterhaltungswerte einen Platz im Gedächtnis. NIGHTMARE BEFORE CHRISTMAS ist der seltene Fall eines Films, in dem sich Leistungen auf allen Gebieten in überragender Weise ergänzen, weil sie auf den persönlichen Stil eines Autors treffen, der sie zu verbinden versteht. Ein in ebenso düsterer und romantischer wie bewegender und komischer Atmosphäre angesiedelter Puppentrickfilm von außergewöhnlich reicher Bildfantasie. Unter Nutzung aller tech-

nischen wie autoriellen Möglichkeiten entstand (im Original) ein kleines Meisterwerk des surrealen Kinos.« (Daniel KothenSchulte)

► **Mittwoch, 3. Juni 2026, 18.30 Uhr**

The Periwig-Maker (Der Perückenmacher) | Deutschland 1999 | R: Steffen Schäffler | B: Annette Schäffler, Steffen Schäffler, nach Texten aus »A Journal of the Plague Year« von Daniel Defoe | K: Malcolm Hadley | M: Christian Heyne | 15 min | engl. OF | Eine düstere Geschichte, die zur Zeit der Londoner Pestepidemie 1665 spielt. – **Mad God** | USA 2021 | R+B: Phil Tippett | K: Chris Morley, Phil Tippett | M: Dan Wool | D: Alex Cox, Niketa Roman, Satish Ratakonda, Harper Taylor, Brynn Taylor | 83 min | OmU | »Was der Regisseur da Bild für Bild zusammenbaut, ist nichts anderes als die Version einer ganz bestimmten Form der Hölle, derjenigen der ewigen Reproduktion und des fehlenden Sinns. Mit einfachsten Zutaten, Knäueln aus Haaren und talgiger Knetmasse etwa, drahtige Spinnenkörper, klobige Tumore, Abszesse und Genitalien auf zwei Beinen oder geisterhaft schwebende Alchemisten, erweckt Tippett bizarre Kreaturen zum Leben, die ähnlich wie H.R. Gigers ALIEN endlos fern von allem bekannten Leben zu sein scheinen und doch auf erschreckende Weise an alles Menschliche gemahnen. Phil Tippett entschied sich für die Gestaltung einer Dystopie und setzte diesen Plan kompromisslos um. Die Motive dieses SciFi-Horrorfilms sind so alt wie die Götter, denen er Wahnsinn vorwirft.« (Sascha Ganser)

► **Mittwoch, 10. Juni 2026, 18.30 Uhr**

Guillermo del Toro's Pinocchio | USA 2022 | R: Guillermo del Toro, Mark Gustafson | B: Guillermo del Toro, Patrick McHale, nach dem Buch von Carlo Collodi | K: Frank Passingham | M: Alexandre Desplat | 117 min | OmU | Italien in den 1930er Jahren. Weil er durch den Zweiten Weltkrieg seinen Sohn verloren hat, schnitzt sich der alte Schreiner Geppetto eine Holzpuppe, die ihn ersetzen soll. Durch einen Geist mit Leben erfüllt, gerät die Pinocchio genannte Holzpuppe zur Sensation in Geppettos Dorf. »Gedreht in meisterhaft-lebendiger Stop-Motion-Technik zeichnet den Film eine große Geistesverwandtschaft mit Del Toros DAS RÜCKGRAT DES TEUFELS, PANS LABYRINTH und dem oscarprämiierten SHAPE OF WATER aus. In der Verschränkung von historischen Realien mit der Metaphernwelt des Genrekinos erzählt der mexikanische Regisseur einmal mehr von der Solidarität unter Marginalisierten und den Formen des Widerstands von unten. Wo sonst der hölzerne Pinocchio lernen muss, ein braver, biegsamer Junge zu werden, sind es hier die anderen, die sich etwas von seiner »Unbiegsamkeit« und Unbeirrbarkeit abgucken. Und wenn Pinocchio in einschlägigen Situationen die Nase wächst, ist das folgerichtig auch kein Moment der Beschämung mehr, sondern ein Akt der Subversion.« (Barbara Schweizerhof)

► **Mittwoch, 17. Juni 2026, 18.30 Uhr**

Johnny & Me – Eine Zeitreise mit John Heartfield | Deutschland 2023 | R+B: Kathrin Rothe | K: Thomas Erich-Schneider | M: Micha Kaplan, Thomas Mäwers | D: Stephanie Stremmer | 104 min | OF | »Krieg, Protest, Dada, Kunst: John Heartfield ist heute nicht unbedingt



präsent, einst war er ein Meister des politischen Copy & Paste. Er fing mit Buchumschlägen für den Malik-Verlag an, arbeitete für Max Reinhardt, und seine politischen Plakate brachten einst die politische Wirklichkeit auf den Punkt, erzählten vom Zusammenhang von Kapitalismus und Faschismus – die Nazi-Parteichargen als Marionetten der Wirtschaft. Das berühmte Plakat, Hitler, der die Hand aufhält und riesige Geldbeträge hineingelegt bekommt: Millionen stehen hinter mir! Heartfield ging in die Emigration, seine Werke wurden nach Deutschland geschmuggelt, als er nach dem Krieg in die DDR kam, gab es auch dort Zurückhaltung: Verdacht auf Formalismus. Der Kampf der Bilder ist (auch heute) nicht vorbei. Die Grafikerin Stephanie forscht in dem Film von Katrin Rothe über Johnny, ganz praktisch, mit Schere und Leim, indem sie ihn mit liebevoller gradliniger Animation zum Leinwandleben erweckt und den Dialog mit ihm eröffnet.« (Fritz Göttler)

► **Mittwoch, 24. Juni 2026, 18.30 Uhr**

Vor 50 Millionen Jahren | Deutschland 1924 | R+B+K: Theo Rockenfeller | 13 min | OF | »Besonderer Wert ist auf die vorsintflutlichen riesenhaften Tiere (Saurier) gelegt worden, die nach einem gänzlich neuartigen Verfahren in vollständiger Bewegung vorgeführt werden. Der Film bringt gleichzeitig den Werdegang des Menschen vom Uraffen über den Menschenaffen und Eiszeitmenschen zum heutigen Kulturmenschen.« (Der Kinematograph) – **The Lost World (Die verlorene Welt)** | USA 1925 | R: Harry O. Hoyt | B: Marion Fairfax, nach einem Roman von Arthur Conan Doyle | K: Arthur Edeson | D: Bessie Love, Lewis Stone, Wallace Beery, Lloyd Hughes, Alma Bennett, Arthur Hoyt | 110 min | viragiert | OF | »Die Handlung, die Liebesgeschichte und der dramaturgische Aufbau des Filmes interessieren vornehmlich deshalb, weil so viele erfreuliche und talentierte Schauspieler mitwirken. Wesentlich spektakulärer und aufregender sind die herausragenden Trickaufnahmen von Willis O'Brien: Die wilden Kämpfe zwischen Brontosauriern, Dinosauriern und anderen Monstern, alle äußerst lebendig in ihren Bewegungen und mit erstaunlich menschlichem Mienenspiel und Augenrollen, und natürlich die brillant konstruierte Episode mit dem Amok laufenden Brontosaurus in den Straßen von London.« (Joe Franklin)

► **Mittwoch, 8. Juli 2026, 20.00 Uhr | Musik: Richard Siedhoff & Mykyta Sierov**

Charles Bowers Comedies – Charles Bowers war ein Außenseiter und Eigenbrötler unter den amerikanischen Stummfilmkomikern. Er arbeitete als Zirkusartist

und Zeichentrickfilmanimateur, bevor er in eigenen Kurzfilmkomödien auftrat, in denen er surreale Geschichten um verrückte Erfindungen (ein unzerbrechliches Ei, ein vollautomatisches Restaurant, eine rutschfeste Bananenschale) mit einer von ihm entwickelten Tricktechnik kombinierte. In seinen Filmen, deren Geschichten, ist alles möglich, und deshalb begeisterte er vor allem französische Surrealisten wie André Breton.

– **Egged On (Ei! Ei!)** | USA 1926 | R: Charles Bowers, Harold L. Muller | D: Charles Bowers, Winfred Leighton, Fred Conklin, Dorothy Lewis | 23 min | OF – **He Done His Best (Charly tut was er kann)** | USA 1926 | R: Charles Bowers, Harold L. Muller | D: Charles Bowers | 23 min | OF – **Now You Tell One (Der Klub der Lügner)** | USA 1926 | R: Charles Bowers, Harold L. Muller | D: Charles Bowers, Corinne Powers, Walter Lewis, George Williams | 21 min | OF – **Many a Slip (Ausgerechnet Bananen...)** | USA 1927 | R: Charles Bowers, Harold L. Muller | D: Charles Bowers, Corinne Powers, Ricca Allen, Eddie Dunn | 22 min | OF – **There It Is (Dort ist es)** | USA 1928 | R: Harold L. Muller | D: Charles Bowers, Kathryn McGuire, Melbourne McDowell, Buster Brodie | 22 min | OF

► **Mittwoch, 15. Juli 2026, 20.00 Uhr | Musik: Günter Buchwald | Einführung: Stefan Dröbler**

Lotte Reiniger – Hommage an die Erfinderin des Silhouettenfilms | Deutschland 1999 | R+B: Katja Raganelli | K: Konrad Wickler | 60 min | OF | Eine behutsame Annäherung an die Pionierin des Scherenschnittfilms anhand ihrer Tagebücher, Skizzen und Entwürfe sowie Fotos, Filmausschnitten und Interviews mit Zeitzeugen. »Für Lotte Reiniger war die visuelle Phantasie die bewegende Kraft. Mit der ihr eigenen Besessenheit schuf sie ein eigenes Filmgenre, dessen Qualitäten bis heute nichts von ihrem Zauber verloren haben.« (Katja Raganelli) – **Die Abenteuer des Prinzen Achmed** | Deutschland 1925 | R+B: Lotte Reiniger | K: Carl Koch | 65 min | OF | »Hier ist ein Film geschaffen, der mit reinen Kunstmitteln, wie sie nur dem Film zu Gebote stehen, eine in sich geschlossene und künstlerische Wirkung erzielt. Im Anschluss an orientalische Vorbilder wird durch die bewegte Silhouette in der graziösesten Form der ganze Märchenzauber vor uns ausgebreitet; die erstaunlichsten Wunder, die eine orientalische Phantasie erfinden konnte, werden hier möglich. Die Landschaften des Silhouettenfilms sind von einer Zartheit und Feinheit der Abstufung, dass sie alle Naturvorbilder leicht vergessen lassen.« (Vorwärts, 5.9.1926)

► **Mittwoch, 22. Juli 2026, 20.00 Uhr | Musik: Stephen Horne & Frank Bockius**